

Günther, Johann Christian: [o welch ängstliches Betrüben] (1709)

1 O welch ängstliches Betrüben
2 Bringt ein Lieben
3 Sonder Hofnung schöner Gunst;
4 O wie taumeln Wiz und Sinnen,
5 Wenn die Seufzer stummer Pein
6 Keinen holden Blick gewinnen
7 Und vergebens Feuer schreyn.

8 Amaranthis, schau die Thränen
9 Und das Sehnen
10 Einer dir geweihten Brust,
11 Schau die Bläße meiner Wangen
12 Und die heßliche Gestalt;
13 Deine Flucht und mein Verlangen
14 Macht mich vor den Jahren alt.

15 Nächtlich seh ich tausend Sterne
16 In der Ferne,
17 Die mein Geist zu Hülfe ruft;
18 Alle sehn mich, alle lachen,
19 Und nicht einer will noch kan
20 Mein Verhängnüß beßer machen.
21 Ach, wen ruf ich sonst mehr an?

22 Hartes Kind, gedencke weiter,
23 Jezt ists heiter,
24 Bald versteckt die Sonn ihr Licht;
25 Nimm dies Gleichnüß wohl zu Herzen,
26 Lege doch den hohen Geist,
27 Eh des falschen Glückes Scherzen
28 Etwan seinen Grund zerschmeist.

29 Aus dem blumenreichen Prangen

30 Junger Wangen
31 Stiehlt ein jeder Tag ein Blat;
32 O wie bald sind Blut und Farben
33 Durch ein schleunig Gift verzehrt!
34 Hat der Spiegel einmahl Narben,
35 So verringert sich der Werth.

36 Leichtlich wirstu keinen finden
37 Noch entzünden,
38 Der es beßer meint als ich.
39 Koste doch nur meine Küße,
40 Prüfe die Beständigkeit;
41 Jene schmecken rein und süße,
42 Diese trotz den Sturm der Zeit.

43 Meine Liebe, meine Jahre
44 Bis zur Baare
45 Sind ein Opfer deiner Lust.
46 Himmel, hastu ein Erbarmen,
47 So beweis es meiner Noth;
48 Bos in Amaranthis Armen
49 Wüntsich ich Leben oder Tod.

(Textopus: [o welch ängstliches Betrüben]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44252>)